
Die ursprüngliche Reine Land-Schule

Ein Diskurs des Dharma-Meisters Huijing

Shenyang, China am 8. August 2009

Deutsche Übersetzung: Chen-Ning Fu, Volker Hessel

Deutschsprachige Ausgabe: Februar 2021

Veröffentlicht von Chinese Pure Land Buddhist Association

41, Alley 22, Lane 150, Sec. 5, Shin Yi Road, Taipei 11059, Taiwan

Tel: 886-2-27580689

Fax: 886-2-87807050

Email: amt@plb.tw

Website: www.purelandbuddhism.org

Die chinesische Originalausgabe erschien im Mai 2013

© 2014 Chinese Pure Land Buddhist Association

Printed in Taiwan

Dieses Buch ist zum kostenlosen Vertrieb bestimmt und steht nicht zum Verkauf.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

KAPITEL 1

Die Reine Land-Schulen der Sui-Tang- und
Song-Ming-Dynastien 8

KAPITEL 2

Buddha Amitabhas 18. und 19. Gelübde 26

KAPITEL 3

Zusammenfassung von Fragen und Antworten 74

Vorwort

Da es mir an Begabung und Weisheit mangelte, hatte ich trotz langjähriger Dharma-Praxis kaum Fortschritte in Bezug auf ein tiefgründiges Verständnis des Dharma gemacht. Auch war ich nie zuversichtlich, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden, obwohl ich bloß gemäß der Reinen Land-Schule praktizierte. Wie Stürme tobten Kummer und verblendete Gedanken in mir, ohne auch nur einen Moment aufzuhören. Als ich versuchte, sie durch das Rezitieren von Buddha Amitabhas Namen zu unterdrücken, wurden sie nur intensiver. Das machte mich viele Jahre lang unruhig, stets war ich besorgt und ohne festen Anker.

Doch dann hatte ich das Glück, die Buchreihe der Reinen Land-Schule aus der Shandao-Linie zu lesen. Plötzlich spürte ich, wie Erfrischung mein Herz erfasste. Ach so, also seit zehn Kalpas ruft Buddha Amitabha uns Waisenkinder an und hofft dabei inständig, dass wir schnell nach Hause zurückkehren! Erst zu diesem Zeitpunkt wurde mir klar, dass wir trotz des schweren negativen Karmas in uns dennoch im Land der

Glückseligkeit wiedergeboren werden können - allein dank der Kraft der Gelübde Buddha Amitabhas. Sobald wir seinen Namen einspitzig rezitieren, haben wir bereits das Schiff der großen Gelübde Buddha Amitabhas bestiegen, welches uns sicher in unser Heim im Land der Glückseligkeit bringen wird.

Im Sommer 2009 lud unsere Gemeinschaft den ehrwürdigen Meister Huijing nach Shenyang ein, um mit uns über die Reine Land-Schule zu sprechen. Mitfühlend und freundlich nahm er an. Ihm zuhörend erfüllte mich der Dharma mit großer Freude und ich profitierte sehr davon. Von Anfang bis Ende befasste sich Meister Huijing dabei nie mit abstrusen Theorien. Seine Diskurse waren eine ganz natürliche Manifestation seines authentischen Glaubens. Zum Beispiel sagte er:

„Der Glaube ist unser Leben. Mit dem Glauben leben wir. Ohne ihn wären wir nichts und könnten unser Leben nicht der Befreiung und dem Erlangen der Buddhaschaft widmen. Der Glaube ist für uns von größter und grundlegender Bedeutung. Uns allen sind Eltern, Kinder und Ehepartner sehr wichtig, aber letztendlich werden sie uns verlassen. Was uns allein bleibt, sind Namu Amitabha Buddha und unser Glaube.“

Diese Worte bewegten mich sehr. Ohne die geringste Ausschmückung wiesen sie direkt auf die Wahrheit hin. Sie waren Ausdruck seines wahren Glaubens.

Für Anfänger, die den Dharma erlernen möchten, hatte Meister Huijing folgenden Rat:

„Einige Leute sagen, dass sie keine bestimmte Anzahl an Rezitationen (als reguläre Praxis) machten, denn Buddha Amithaba sei in ihrem Herzen, sie dächten ständig an ihn und sprechen seinen Namen. So funktioniert es aber nicht - es sei denn, eine Person ist in der Lage, völlig intuitiv und reflexartig zu rezitieren. Andernfalls werden sich zusätzliche Gedanken einmischen und die Anzahl der Rezitationen wird nicht mehr als ein paar hundert pro Tag betragen. Doch sitzen wir jeden Morgen still und rezitieren mit dem Ziel von 1.000, 5.000 oder 10.000 Rezitationen pro Tag, gleich wie vergesslich wir auch sein mögen, wir werden diese Anzahl dennoch erreichen. Aus diesem Grund sollten Anfänger versuchen, jeden Tag eine bestimmte Anzahl an Rezitationen durchzuführen. Lege Dir zusätzlich zur morgendlichen Rezitation im Sitzen tagsüber eine bestimmte Anzahl fest, wenn es Deine Zeit erlaubt. Nach einer Weile wird dieser Prozess zur Gewohnheit. Dann wirst Du Dich bereits ganz intuitiv an

Buddha Amitabha erinnern und seinen Namen rezitieren, auch wenn Du Dir keine Ziele setzt oder eine Gebetskette verwendest. Dein Mund wird sich unbewusst zum Namen Buddha Amitabha bewegen, es wird ganz von allein passieren.“

Seine Worte waren einfach aber kraftvoll. Sie weisen genau auf das träge wie flatterhafte Wesen des modernen Menschen hin, lassen uns über unsere eigenen Mängel schämen und festigen unsere Entschlossenheit, es besser zu machen. Auf mich haben sie einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Um karmisch veranlagten Dharma-Freunden zu helfen, Meister Huijings aufschlussreichen Diskurs in Shenyang besser studieren zu können, habe ich seinen Inhalt transkribiert und bearbeitet. Aufgrund meines limitierten Wissens sind Fehler und Auslassungen unvermeidlich. Ich hoffe, dass gelehrte Praktizierende nicht zögern werden, darauf hinzuweisen, damit sie korrigiert werden können.

Namo Amitabha Buddha!

Dharma-Schüler Chen Yu im „Großen-Buddha-Tempel“
in Shenyang

KAPITEL 1

Die Reine Land-Schulen der Sui-Tang- und Song-Ming-Dynastien

Meister Huijing ist bescheiden

Er sagte: Ich kann keine Belehrungen geben und auch nicht unterrichten. Auch wenn wir jetzt zusammen gekommen sind, ich plaudere einfach.

Die Reine Land-Schule des Buddhismus kann in zwei Arten unterteilt werden: die der Sui- und Tang-Dynastien (581-907) und jene der Song- und Ming-Dynastien (960-1644).

Die Reine Land-Schule der Sui- und Tang-Dynastien: die ursprüngliche Tradition

Die Reine Land-Schule der Sui- und Tang-Dynastien bezieht sich auf die Tradition des ehrwürdigen Meisters Shandao (613-681). Es handelt sich hier um die direkte

Linie des Reinen Landes, die von Nagarjuna (ca. 150-250), Vasubandhu (ca. 320-400), Tanluan (476-542) und Daochuo (562-645) ausgeht und bis zu Meister Shandao reicht. Das ist die reine Form der Praxis des Reinen Landes, unverfälscht und unkompliziert. Weil sie rein ist, ist sie richtig. Und weil sie frei von äußeren Einflüssen ist, ist sie eindeutig.

Für diejenigen, die nach dieser Tradition praktizieren, gilt das Sprichwort: „100 von 100 und 10.000 von 10.000 werden eine Wiedergeburt im Reinen Land erlangen.“ Das heißt, dass jeder, der gemäß dieser Lehre praktiziert, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden wird. Selbst im gegenwärtigen Leben kann er oder sie bereits als Mitglied der heiligen Versammlung des Reinen Landes betrachtet werden. Dies ist die Reine Land-Schule der Sui- und Tang-Dynastien, die Shandao-Linie.

Die Reine Land-Schule der Song- und Ming-Dynastien: ein gemischtes Erbe

Die Reine Land-Schule der Song- und Ming-Dynastien reicht von der Nördlichen Song- (960–1127) bis zur Ming-Dynastie (1368–1644) und sogar hinein bis in die Qing-Dynastien (1644–1911). Obwohl sie wie die

Shandao-Linie der Sui- und Tang-Dynastien ein Teil des Erbes des Reinen Landes ist, enthält sie zusätzliche Inhalte. Sie umfasst Elemente aus den Schulen Tiantai, Huayan (Avatamsaka) und Chan und ihre Lehre erscheint inhaltsreich und gewichtig. Sie stützt sich auf den Gedanken des Edlen Pfades, was jedoch dazu führt, dass die Praktizierenden unruhig sind und unsicher, ob sie denn das endgültige Ziel der Wiedergeburt im Reinen Land erreichen können.

Der Verlust der kostbaren Schrift

Warum wurde die Reine Land-Schule während der Song- und Ming-Dynastien verwässert? Dies lag daran, dass die Hauptwerke der Shandao-Linie bis zur späten Tang-Dynastie in China allmählich verloren gegangen waren, mit Ausnahme des „Lobpreis der Wiedergeburt“, der von Meister Zhisheng in der „Sammlung der Rituale und Bekenntnis-Zeremonien“ zusammengestellt und erhalten worden war. Die verlorengegangenen Hauptwerke waren Vasubandhus „Abhandlung der Wiedergeburt im Reinen Land“, Tanluans „Kommentar zur Abhandlung der Wiedergeburt im Reinen Land“, Daochuos „Sammlung des Landes des Friedens und der Freude“ und Shandaos

„Fünf Werke in Neun Bündeln“. Sie waren jedoch nach Japan gebracht worden, wo ihre Lehren Wurzeln schlugen und blühten.

In den letzten Jahren der Qing-Dynastie ließ der Laie Ren-Shan Yang diese längst verlorenen Texte mit Hilfe eines japanischen Freundes wieder nach China bringen. Er gründete das Jinling Sutra-Verlagshaus in Nanjing, um die verlorenen Schriften erneut zu drucken und zu verbreiten.

Das Verschwinden der Schriften der Shandao-Linie in der späten Tang-Dynastie führte jedoch dazu, dass die Mönche in späteren Zeiten, auch hochrangige, die selbst die Reine Land-Lehre praktizierten oder verbreiteten, keinen Zugang mehr zu den Schriften der Shandao-Tradition hatten. Infolgedessen interpretierten sie die Reine Land-Lehre aus der Perspektive ihrer eigenen Schulen. Die Tiantai interpretierten das Reine Land gemäß der Tiantai-Lehre, die Huayan gemäß der Huayan-Lehre, die Chan gemäß der Chan-Lehre usw. Die Reine Land-Lehre war also nicht mehr rein.

Der einfache Pfad

In ihrer ursprünglichen Form waren die Lehren des Reinen Landes leicht zu praktizieren. Gleichzeitig stellten sie eine seltene und einzigartige Tradition dar. Nagarjuna bezeichnete sie in seinem Werk „Kapitel über den Einfachen Pfad“ als den einfachen Pfad. Einfach bedeutete, dass jeder sie praktizieren und dadurch auch eine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit und rasch Buddhaschaft erlangen konnte. Deshalb galt sie als einfach.

Die ursprüngliche Praxis des Reinen Landes war einfach, da das Rezitieren von „Namo Amitabha Buddha“ (ich nehme Zuflucht zu Buddha Amitabha) allein ausreichte, um die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu erlangen. Sie ist außerordentlich einfach - es besteht keine Notwendigkeit, andere Schriften oder Mantras zu rezitieren oder andere Schulen zu studieren. Würden wir zusätzliche Rezitationen anderer Sutras oder Mantras oder andere Verdienste benötigen, um in das Reine Land zu kommen, wäre diese Praxis sehr komplex und man könnte nicht von einfach sprechen.

Namo Amitabha Buddha besteht aus nur sechs chinesischen Zeichen. Aufgrund seiner Einfachheit kann es leicht von Menschen mit den verschiedensten Veranlagungen praktiziert werden - höhere, mittlere und geringere Veranlagungen. Es kann von Mönchen und Laien gleichermaßen ausgeübt werden. So lautet ein Sprichwort, „Die Amitabha-Rezitation gibt Praktizierenden aller Veranlagungen eine Heimat. Wenn sie von 10.000 praktiziert wird, werden 10.000 im Reinen Land wiedergeboren.“

Gleichzeitig können sich Rezitierende bereits in diesem Leben auf eine Wiedergeburt im Reinen Land verlassen und diese Wiedergeburt wiederum führt zum schnellen Erreichen der Buddhaschaft. Etwas Einfaches führt also zu einem transzendenten Ergebnis. Wäre sie zwar einfach, aber das endgültige Erlangen der Buddhaschaft nach dem Eintritt in das Reine Land würde eine lange Zeit oder mehr als ein Leben benötigen, dann wäre sie nicht so transzendent oder großartig.

Vergleich des Fahrens mit einem Schiff

Meister Nagarjuna beschrieb die Reine Land-Schule als eine Lehre, die einfach, leicht, entspannend und beruhigend ist. Er verwendete als Vergleich „das Fahren mit einem Schiff“. An Bord eines Schiffes spielt es keine Rolle, ob man gesund oder krank ist, körperlich behindert oder nicht. Solange wir das Schiff betreten haben, werden wir entspannt und freudig an das jenseitige Ufer gelangen.

Der Vergleich impliziert die Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburt, die von uns gewöhnlichen Wesen allein nicht zu schaffen wäre. Als gewöhnliche Wesen haben wir nur die Veranlagung, Karma zu kreieren, aber nicht die Fähigkeit, die Wiedergeburt zu beenden oder die Buddhaschaft zu erlangen. Deshalb sagte Nagarjuna, abgesehen von der Reinen Land-Schule seien alle anderen Schulen als „schwieriger Pfad“ zu bezeichnen.

Der Schwierige Pfad

Um die damit verbundenen Schwierigkeiten zu veranschaulichen, verwendete Meister Nagarjuna einen anderen Vergleich - das Gehen auf dem Landweg. Wollten

wir in die Ferne reisen, wäre es einfach, mit dem Schiff oder Flugzeug zu reisen. Es wäre in der Tat schwierig, zu Fuß zu gehen. Selbst wenn wir uns anstrengen, Berge zu besteigen und Flüsse zu überqueren, gibt es keine Garantie, an unserem Ziel anzukommen. Die große Entfernung bringt mit sich, dass viele Gefahren lauern und Hindernisse auftauchen könnten.

Der Bodhisattva Nagarjuna machte auch noch einen anderen Vergleich: So als müssten wir den Trichilio-Kosmos auf unseren Händen tragen. Sind wir dazu in der Lage? Wir können 50 oder sogar 100 Kätti (60 kg) heben, aber den Trichilio-Kosmos zu tragen ist unmöglich. Nagarjuna benutzte diese Metapher, um darauf hinzuweisen, dass es für uns außerordentlich schwierig ist, dem Kreislauf der Wiedergeburt zu entkommen und darüber hinaus noch dazu aus eigener Bemühung die Buddhaschaft zu erreichen.

Es gibt ein Sprichwort darüber, dass es so schwierig sei, wie „in den Himmel zu gelangen“. Es ist heute möglich, für kurze Zeit mit dem Flugzeug in den Himmel zu fliegen, aber können wir ohne Flugzeug in den Himmel gelangen? Natürlich nicht.

Solange wir „im Reinen Land des Buddha Amitabhas eine Wiedergeburt wünschen und ausschließlich seinen Namen rezitieren“, verhält es sich so, als hätten wir das Schiff seines großen Gelübdes bereits bestiegen, ganz gleich ob Mönch oder Laie, fähig zu studieren oder nicht, mit oder ohne reinem Herzen, alle würden wir im Land der Glückseligkeit wiedergeboren. Wir würden nicht mehr als gewöhnliche Wesen, die im Kreislauf der Wiedergeburt gefangen sind, betrachtet werden, sondern als Mitglieder der heiligen Versammlung im Land der Glückseligkeit. Man kann sagen: „Wer den Namen Buddha Amitabha einspitzig rezitiert, wird mit Sicherheit in seinem Land der Glückseligkeit wiedergeboren.“ Wie die Ursache, so die Wirkung.

Gemischte Praxis

Die Reine Land-Praxis der Song- und Ming-Dynastien konzentrierte sich ebenso auf die Rezitation des Namens Buddha Amitabha und zielte auch auf die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit ab. Sie fügte jedoch verschiedene Bedingungen hinzu und verlangte vom Praktizierenden, viele verdienstvolle Handlungen als ergänzende Praxis auszuführen. Es wäre zwar gut, wenn

wir in der Lage wären, solche Verdienste anzusammeln. Aber was wäre, wenn es uns nicht gelänge? Was dann?

Es gibt sowohl echten als auch falschen Verdienst. Tatsächlich sind die verdienstvollen Handlungen, die wir vollbringen, von Gier, Wut und Unwissenheit durchdrungen, sie sind kontaminiert, fehlerhaft und nicht der letztendlichen Wahrheit entsprechend. Können solche Verdienste ein ausreichender Grund für unsere Wiedergeburt im Reinen Land sein?

Gleichzeitig betont die Reine Land-Schule der Song- und Ming-Dynastien, dass wir ein gewisses Maß an Kompetenz in unserer Praxis erreichen müssen. Der Praktizierende sollte einen hohen meditativen Geisteszustand in Bezug auf äußere Objekte erreichen indem er fehlerhafte Ansichten und Gedanken beseitigt. Er sollte möglicherweise auch den meditativen Geisteszustand in Bezug auf innere Objekte erlangen indem er die unzähligen Verwirrungen beseitigt, um nach der Wiedergeburt im Reinen Land gleich eine höhere Stufe zu garantieren. Diese Interpretation steht völlig im Widerspruch zu jener, die von der Shandao-Tradition vertreten wird.

Das Reine Land ist mein Heimat

Das Land der Glückseligkeit ist unser Zuhause, weil Buddha Amitabha es zum Wohle aller Wesen errichtet hat. Alle Wesen umfassen sowohl heilige als auch gewöhnliche Wesen. Und gewöhnliche Wesen schließen sowohl gute als auch böse mit ein - also alle Wesen insgesamt. Buddha Amitabhas Land der Glückseligkeit wurde geschaffen, um alle Wesen aufzunehmen. Die Eigentums- und Nutzungsrechte wurden bereits in unserem Namen eingetragen. Buddha Amitabha hat die Verdienste, die erforderlich sind, um dorthin zu gelangen und dort Buddhaschaft zu erlangen, bereits uns zugeschrieben. Diese sind alle im sechsstelligen chinesischen Namen Namo Amitabha Buddha verankert.

Großer Name der Myriaden Tugenden

Wo sind für jedes Wesen, das im Reinen Land eine Wiedergeburt anstrebt, die positiven Ursachen, heilsamen Handlungen und Verdienste zu finden? Der Name Namo Amitabha Buddha beinhaltet sie. Dieser Name ist vollständig, umfassend und transzendent. Mit anderen Worten, der Name vervollständigt, umfasst und übertrifft das Verdienst aller 84.000 Dharma-Lehren.

Ursache, Handlung und Verdienst, die erforderlich sind, um das Land der Glückseligkeit zu betreten, sind vollständig im Namen von Buddha Amitabha enthalten. Für diejenigen, die nach dem Reinen Land und der Buddhaschaft streben, fehlt es im Namen Buddha Amitabha an keinerlei Verdienst. Es ist an sich vollständig. Aus diesem Grund wird „Namo Amitabha Buddha“ auch ehrwürdig als „Großer Name der Myriaden Tugenden“ bezeichnet.

Das Rezitieren des Namens garantiert die Wiedergeburt

Gemäß der Shandao-Tradition werden alle, die den Namen Buddha Amitabha rezitieren, mit Sicherheit im Reinen Land wiedergeboren.

Meister Shandao sagte: *„Alle Wesen, die den Namen rezitieren, werden (im Reinen Land) wiedergeboren.“*

Rezitierende werden mit absoluter Sicherheit eine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit erreichen.

Er sagte auch: *„Die Wiedergeburt ist durch die Kraft der Gelübde (Buddha Amitabhas) sicher.“*

Indem wir uns auf Buddha Amitabha verlassen, werden wir das Reine Land sicherlich erreichen. Für uns hat Buddha Amitabha das Gelübde abgelegt, ein Land der Glückseligkeit zu errichten. Er legte auch das Gelübde ab, dass alle Wesen in der Lage sein sollten, das Reine Land zu betreten, indem sie den Großen Namen der Myriaden Tugenden rezitieren. Deshalb sagte Meister Shandao, die Wiedergeburt sei durch die Kraft der Gelübde sicher.

Weiter sagte Shandao: *„Auf Grund der Kraft der Gelübde (Buddha Amitabhas) ist die Wiedergeburt einfach.“*

Durch die Kraft der Gelübde von Buddha Amitabha ist es für Rezitierende leicht, (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden.

Und Shandao sagte auch: *„Durch die Kraft der Gelübde Buddha Amitabhas wird niemand zurückgelassen.“*

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass jeder, der „eine Wiedergeburt im reinen Land Buddha Amitabhas wünscht und ausschließlich seinen Namen rezitiert“, gleich ob heilig oder gewöhnlich, gut oder böse, mit Sicherheit und ohne Ausnahme dort wiedergeboren wird.

Darüber hinaus bemerkte Meister Shandao: *„Menschen oder himmlische Wesen, gute oder böse Wesen - alle werden dort wiedergeboren. Im Reinen Land wird kein Unterschied gemacht. Sie alle gehen ohne zurückzufallen den Weg zur Buddhaschaft.“*

Und er wiederholte: *„Alle heiligen und weltlichen Wesen werden durch das Gelübde dort wiedergeboren. Im Reinen Land macht das keinen Unterschied. Sie alle gehen zur Buddhaschaft, ohne auf ihrem Weg zurückzufallen.“*

Daher ist die Reine Land-Lehre von Meister Shandao die Methode der „gewissen, sicheren und einfachen Wiedergeburt“, die Methode der „Wiedergeburt für alle“ und die Methode des „Nicht-Zurückfallens“.

Ohne diese Lehre würde uns die Überzeugung zur Wiedergeburt fehlen. Und ist unser Geist unsicher, wird es unserer Praxis an Stabilität mangeln. Wer könnte behaupten, dass jemandem mit einem schwankenden Geist die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit sicher sei? Ob er Anteil an der Wiedergeburt im Reinen Land hätte? Eine solche Gewissheit können wir nur haben, wenn wir ausschließlich nach der Tradition von Meister Shandao praktizieren.

Schriftliche Grundlage

Diese Linie basiert auf den Sutras. Hätte sie dort keine Grundlage und wäre sie nicht von Buddha Shakyamuni gelehrt worden, dann wäre sie auch kein Teil des Dharmas, sondern anderen Glaubens. Es gibt einen Spruch: „Die Sutras wörtlich zu interpretieren, bedeutet, den Buddhas der drei Zeiten Unrecht zu tun. Von den Sutras auch nur ein Wort abzuweichen, bedeutet, als Mara (Teufel) zu sprechen.“ Ganz gleich um welche Schule des Buddhismus es sich handelt, alle müssen sie auf den Sutras beruhen.

Auf welche Texte stützen sich Nagarjuna, Vasubandhu, Tanluan, Daochuo und Shandao bei dieser Linie? Auf keine anderen als „Die Drei Sutras des Reinen Landes“.

Buddha Shakyamuni sprach in seinem Leben eine Vielzahl von Sutras, davon wurden Buddha Amitabha und sein Land der Glückseligkeit in über 200 erwähnt.

Die Drei Sutras des Reinen Landes

Vom ersten Satz „So habe ich gehört“ bis zum letzten „vor ihrer Abreise werfen sie sich vor dem Buddha

nieder“ konzentrieren sich von diesen etwa 200 Sutras drei ausschließlich auf die feierliche Majestät des Landes der Glückseligkeit und auf das Verdienst, das hinter Buddha Amitabhas Befreiung steht. Diese sind „Das Sutra vom Unendlichen Leben (Das Längere Sukhāvātīvyūha Sūtra)“, „Amitabha Sutra (Das Kürzere Sukhāvātīvyūha)“ und „Das Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben (Amitāyurdhyāna Sūtra)“. Sie werden auch als „Die Drei Sutras des Reinen Landes“ bezeichnet.

Primärtexte und Sekundärquellen

Möchte man die Reine Land-Schule erklären, muss alles auf diesen Sutras basieren. Nur so kann die Lehre rein und unfehlbar sein. Andere Schriften sollten nicht als einzige Grundlage, sondern höchstens als ergänzendes Material zum Einsatz kommen. Daher gibt es unter den Sutras „Primärtexte“ und „Sekundärquellen“. Auf Primärtexte kann man sich absolut verlassen. Bei Sekundärquellen sollten wir nur die entsprechenden Abschnitte als Ergänzungen ansehen und den Rest ignorieren. Die einzigen Primärtexte der Reinen Land-Schule sind „Die Drei Sutras des Reinen Landes“.

Um Reines Land zu lehren, verließen sich Nagarjuna, Vasubandhu, Tanluan, Daochuo und Shandao ausschließlich auf diese drei Sutras, ohne andere Lehren hinzuzufügen. Was sie lehrten, war also streng geprüft worden. Es war völlig rein und in Bezug auf Theorie wie Praxis angemessen.

Exklusive Praxis führt zu einer sicheren Wiedergeburt

Unsere bloße, unberührte Lehre des Reinen Landes ist in Bezug auf die Methode einfach und leicht. Wenn wir ausschließlich den Namen Buddha Amitabha rezitieren, werden wir sicherlich im Land der Glückseligkeit wiedergeboren, da diese Praxis die Hauptursache für diese Art der Wiedergeburt ist. Sind unsere Rezitationen nicht von dieser ausschließlichen Art, ist auch unsere Wiedergeburt ungewiss. Wir können im Reinen Land wiedergeboren werden, aber auch nicht.

Jemand, der ausschließlich Namo Amitabha Buddha rezitiert, verlässt sich ganz intuitiv allein auf die Befreiung durch Buddha Amitabha. Er oder sie ist zur Gänze auf die Kraft, die Gelübde und die Verdienste von Buddha Amitabha angewiesen. Verlässt sich eine

Person ausschließlich auf ein Objekt, das auch tatsächlich verlässlich ist, so wird sie auch in der Lage sein, bereits in diesem Leben ihr Ziel zu erreichen. Wenn man sich nicht ausschließlich darauf verlässt, bleibt das Ergebnis in Frage gestellt. Man kann es vielleicht erreichen oder aber auch nicht.

KAPITEL 2

Buddha Amitabhas 18. und 19. Gelübde

Kategorisierung der 48 Gelübde

Ich werde jetzt auf Basis „Des Sutras vom Unendlichen Leben“ über die Gelübde in Zusammenhang mit der Wiedergeburt sprechen.

Buddha Amitabha hat 48 große Gelübde abgelegt. Sie können in drei Kategorien unterteilt werden: diejenigen, die sich auf das Land der Glückseligkeit beziehen, diejenigen über Buddha Amitabha selbst und diejenigen, die sich auf das Verdienst beziehen, das für eine Wiedergeburt im Reinen Land benötigt wird.

Die wunderbare Frucht des Landes der Glückseligkeit ist unvorstellbar

Sprechen wir nun über jene der 48 Gelübde, die sich auf das Reine Land beziehen. Wie z.B. das 1. Gelübde über

„die Nichtexistenz der drei elenden niederen Bereiche“. Das bedeutet, dass es im Land der Glückseligkeit die drei niederen Bereiche (Tiere, hungrige Geister und Höllenwesen) nicht gibt. Durch sein großes Mitgefühl, seine Gelübde und seine Kraft befreit Buddha Amitabha auch jene Wesen, deren negatives Karma sie in die drei niederen Bereichen geführt hätte, und stellt dabei sicher, dass sie auch nie wieder in diese Bereiche fallen werden. Darum hat Buddha Amitabha das Gelübde „der Nichtexistenz der drei elenden niederen Bereiche“ abgelegt.

Das 2. Gelübde steht für „keine Wiedergeburten mehr in den drei niederen Bereichen“. Amitabha-Rezitierende, die das Land der Glückseligkeit erreicht haben, fassen den Entschluss, die Wesen der zehn Richtungen zu befreien und werden selber nie wieder in die drei niederen Bereiche zurückfallen.

Im 3. Gelübde heißt es, dass alle Wesen (im Reinen Land) goldene Haut haben werden, während das 4. besagt, dass es für die Wesen keinen Unterschied in Bezug auf körperliche Schönheit oder Hässlichkeit geben wird. Ihr Aussehen wird dem Buddha Amitabhas

gleichen und golden sein. Unabhängig vom eigentlichen Status ihrer Wiedergeburt werden sie Buddha Amitabha ähneln und die 32 Hauptmerkmale und sogar 84.000 Erscheinungsformen Buddha Amitabhas besitzen, und sie werden von unzähligen Tugenden glänzen. Wie im „Mahayana-Sutra-Alamkara-Karika“ steht: *„Sie werden goldene Körper wie Buddha Amitabha haben und ihre Merkmale werden wunderbar und makellos sein.“*

Das 5. bis 10. Gelübde bestätigt, dass alle Wesen, die im Reinen Land Buddha Amitabhas wiedergeboren werden, die sechs Arten von übernatürlichen Kräften erhalten werden.

Das 11. Gelübde verspricht das sichere Erlangen Nirvanas. Alle Wesen, die im Reinen Land von Buddha Amitabha wiedergeboren werden, entkommen dem Kreislauf der Wiedergeburt und erreichen bald das Nirvana. Das liegt an der verdienstvollen Natur und Funktion des Landes der Glückseligkeit, welches Buddha Amitabha für uns errichtete.

Das 12. ist das Gelübde des unermesslichen Lichts und das 13. ist das Gelübde des unendlichen Lebens. Diese

zeigen, dass der im 11. Gelübde erreichte Status der Buddhaschaft der gleiche ist wie der Buddha Amitabhas. Buddha Amitabha, auch bekannt als Amitāyus, bedeutet wörtlich unendliches Leben. Wenn wir das Land der Glückseligkeit erreichen, werden auch wir unendliches Leben haben. Amitabha bedeutet wörtlich unermessliches Licht, das uns auch zuteil wird, wenn wir im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden.

Buddha Amitabha kann gewährleisten, dass alle Wesen - heilig oder gewöhnlich, Mönche oder Laien, gut oder sogar böse - die Buddhaschaft erreichen, sobald sie im Reinen Land ankommen. Wenn sie dort wiedergeboren werden, haben Menschen, die sonst für die drei niederen Bereiche bestimmt wären, ihr negatives Karma durch die Kraft von Buddha Amitabhas Gelübden bereinigt. Auf Grund der Tugend Buddha Amitabhas erreichen sie rasch die Buddhaschaft.

Allein aus diesen ersten 13 Gelübden können wir die majestätischen und unergründlichen Resultate erkennen, die im Land der Glückseligkeit gelten.

Meister Shandao fasste freudig zustimmend zusammen:

„Das Land der Glückseligkeit ist das Reich des bedingungslosen Nirvanas. Amitabha-Rezitation ist das Tor zum Nirvana.“

Er sagte auch:

„Weisheit tilgt unser unzähliges vergangenes Karma; ganz natürlich betreten wir das Reich der letztendlichen Wahrheit. Die unendlichen Kalpas und Äonen werden zu einem einzigen Fingerschnipp komprimiert.“

Die drei Gelübde der Befreiung

Wo innerhalb der 48 Gelübde gelobt Buddha Amitabha, alle Wesen zu retten? Es sind dies das 18., 19. und 20. Gelübde, welche auch als die „Drei Gelübde der Befreiung“ bezeichnet werden. Die Befreiung aller Wesen der zehn Richtungen wird durch diese Gelübde erreicht. Sie ermöglichen es, dass alle Wesen im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, wo sie - wie oben erklärt - gemäß dem 1. bis 11. Buddhaschaft erlangen und gemäß dem 12. und 13. wie Buddha Amitabha unermessliches Licht und unendliches Leben erhalten.

Deshalb sind das 18., 19. und 20. Gelübde diejenigen, die

für uns am relevantesten sind. Ohne sie hätten wir keinen Zugang zum Land der Glückseligkeit, wie strahlend und transzendent es auch sein mag. Für uns sind diese drei Gelübde von äußerster Wichtigkeit.

Gelübde der direkten Verursachung und der karmischen Verbindung

Buddha Amitabha setzt diese drei Gelübde ein, um alle fühlenden Wesen zu erfassen und zu retten. Da Wesen jedoch sehr unterschiedliche Veranlagungen haben, muss Buddha Amitabha das 18., 19. und 20. Gelübde nutzen, um sie alle abzudecken.

Das 18. und das 19. sind als „Gelübde der direkten Verursachung“ (der Wiedergeburt) bekannt. Wer die in diesen Gelübden festgelegten Bedingungen erfüllt, wird am Ende dieses Lebens sicherlich eine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit erlangen.

Das 20. ist das „Gelübde der karmischen Verbindung“. Diejenigen, die seine Kriterien erfüllen, haben, obwohl sie in diesem Leben möglicherweise keine Wiedergeburt (im Reinen Land) erreichen, dadurch dennoch eine karmische Verbindung mit Buddha Amitabha hergestellt, der sie

niemals mehr aufgeben wird. Buddha Amitabha wird warten, bis die notwendigen Bedingungen zur Reifung kommen, um sie vielleicht innerhalb der nächsten ein oder zwei Leben in das Reine Land führen zu können. Einige frühere Würdenträger sprachen vom 20. Gelübde folgendermaßen: „Ein Fisch mit einem Haken im Maul wird nicht lange im Wasser bleiben.“

Das Einfachste innerhalb der Einfachen

Das 18. und das 19. Gelübde beziehen sich beide auf die direkten Ursachen der Wiedergeburt. Wenn wir jedoch genauer hinschauen, stellt nur das 18. Gelübde den vom Bodhisattva Nagarjuna angesprochenen einfachen Weg dar. Es ermöglicht einen einfachen Weg, um Wiedergeburt im Reinen Land Buddha Amitabhas zu gewährleisten. Denn es fordert die Praktizierenden lediglich auf, an Buddha Amitabhas Befreiung zu glauben, sich eine Wiedergeburt in Buddha Amitabhas Reinem Land zu wünschen und einspitzig den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren. Es ist so einfach, dass selbst ein Kind oder ein Papagei dazu in der Lage wäre.

Das Schwierigere innerhalb der Einfachen

Das 19. Gelübde gehört zum schwierigeren Weg der Schule des Reinen Landes. Es beinhaltet den Entschluss, Bodhicitta (Erleuchtungsgeist) zu entwickeln, sich auf tugendhafte Handlungen einzulassen und das daraus resultierende Verdienst der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu widmen. Im Gegensatz zur schwierigen Lehre, die von den Schulen des Heiligen Pfades absolviert wird, handelt es sich immer noch um einen relativ einfachen Weg. Dennoch ist es der schwierigere unter den leichten, während das 18. Gelübde das leichte unter den leichten ist. Darin liegt der Unterschied.

Das 18. Gelübde - Buddha Amitabhas grundlegende Absicht

Das 18. Gelübde repräsentiert die grundlegende Absicht von Buddha Amitabha. Wesen, die den Namen Buddha Amitabha gemäß dem 18. Gelübde rezitieren, haben eine direkte, enge Verbindung mit ihm, eine Beziehung, die unzerbrechlich ist.

Diejenigen, die gemäß dem 19. Gelübde rezitieren, haben keine derartige Verbindung zu Buddha Amitabha. Bodhicitta anzustreben, tugendhafte Handlungen auszuführen, die Verdienste gemäß der Praxis anderer Schulen zu widmen - keine dieser Praktiken beruht ausschließlich auf Buddha Amitabha, keine von ihnen betrifft die einspitzige Rezitation seines Namens. Welche Verbindung kann es hier mit Buddha Amitabha geben? Es gibt keine.

Trotzdem kommt eine Art der Verbindung zustande: Während diese Praktizierenden ihr Verdienst der Wiedergeburt im Reinen Land widmen, versucht Buddha Amitabha mit seinem großen Mitgefühl immer, alle Wesen zu retten, die gerettet werden können. Wenn eine Person nach Bodhicitta strebt, verschiedene tugendhafte Handlungen vollbringt und die Wiedergeburt im Reinen Land wünscht, wird Buddha Amitabha natürlich die Chance nutzen, sie zu befreien. Um Ruhe in das Herz dieser Person zu pflanzen, verspricht Buddha Amitabha (im 19. Gelübde), sie zum Ende ihres Lebens zu empfangen und ins Land der Glückseligkeit zu führen.

Es bleibt jedoch der Umstand, dass Buddha Amitabhas grundlegende Absicht in der „ausschließlichen Rezitation“ seines Namens liegt, was eben dem 18. Gelübde innewohnt. Wie Meister Shandao erklärte: „*Wenn wir Buddha Amitabhas grundlegendes Gelübde untersuchen, ist seine Absicht, dass alle Wesen konsequent und ausschließlich seinen Namen rezitieren.*“ Diese Absicht finden wir nicht im 19. Gelübde. Wir werden später noch ausführlich darauf eingehen.

Das 18. Gelübde

Ich werde jetzt auf seinen Inhalt eingehen:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen. Ausgenommen sind diejenigen, die die fünf schwersten Übertretungen (Anantarika-Karma) begehen oder den wahren Dharma verleumdern.

Beginnen wir nun mit diesem 18. Gelübde, das aus 36 chinesischen Zeichen besteht. Zusammengefasst kann man sagen: Sollte Buddha Amitabha die Buddhaschaft nicht erreichen, so ist das eine Sache. Aber wenn er dies tut, sehen alle Wesen, die an ihre Befreiung durch ihn glauben, sein Land der Glückseligkeit als ihr ewiges und glückliches Zuhause an und möchten dort wiedergeboren werden. Wenn sie diesen Wunsch haben und den Namen Buddha Amitabha einspitzig rezitieren, werden sie dort auch sicherlich wiedergeboren werden.

Aufrichtigkeit

Aufrichtigkeit bezieht sich auf etwas, das aus tiefstem Herzen kommt - eine Qualität von Ehrlichkeit, Echtheit. Wir sollten aufrichtig sein, in der Art wie wir leben und uns verhalten. Sind wir das nicht, verliert alles, was wir tun, seine Bedeutung. Zwei Menschen sind nur dann wirklich Freunde, wenn ihre Beziehung von Aufrichtigkeit geprägt ist. Wenn ihre Gefühle falsch sind und sie sich nur gegenseitig benutzen, könnten wir sie dann echte Freunde nennen?

Jeden Tag geloben wir, in Buddha Amitabhas Reinem Land wiedergeboren zu werden. Aber möglicherweise

folgen wir einfach nur allen anderen beim Rezitieren des Widmungstextes und unsere Gefühle kommen dabei vielleicht gar nicht aus ganzem Herzen. In Wirklichkeit wollen wir eventuell gar nicht im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden. Das ist dann nicht aufrichtig.

Aufrichtigkeit ist in diesem Zusammenhang leicht zu verstehen. Es meint etwas, das wirklich von Herzen kommt. Ich glaube also tatsächlich, dass es ein Land der Glückseligkeit gibt, ich möchte auch wirklich dort wiedergeboren werden und ich rezitiere ehrlich den Namen Buddha Amitabha. Das ist Aufrichtigkeit.

Es gibt diejenigen, die Aufrichtigkeit als eine Eigenschaft erklären, die sehr komplex und sogar mysteriös erscheint, so dass gewöhnliche Menschen sie nicht verstehen können. Das wäre falsch. Da es sich bei der Praxis des Reinen Landes um den einfachen Weg handelt, sollten ihre Prinzipien entsprechend leicht verständlich und ihre Praxis einfach zu praktizieren sein. Aufrichtigkeit bedeutet hier, wirklich von Herzen. Um näher darauf einzugehen, man sollte mit äußerster Ernsthaftigkeit handeln: Ich möchte die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit mit größter Ernsthaftigkeit erlangen und verlasse mich freimütig auf Buddha Amitabhas Befreiung.

Aufrichtigkeit wird über unseren Glauben verwirklicht, und der Glaube über wahres Vertrauen in unser Herz. Aufrichtigkeit wird auch durch unser Gelübde, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden, verkörpert, und über unsere Rezitation des Namens Buddha Amitabha umgesetzt. Die Rezitation muss eben echt sein, nicht oberflächlich oder nur indem wir anderen nachsprechen.

Aufrichtigkeit manifestiert sich also im Glauben, im Gelübde und im Streben. Dies sind auch die drei ursächlichen Faktoren für die Wiedergeburt im Reinen Land.

Freudiges Anvertrauen

Das freudige Anvertrauen wurzelt im Glauben - und zwar in unserem Glauben, dass das Land der Glückseligkeit und Buddha Amitabha existieren. Dies ist die erste Stufe des Glaubens. Die nächste ist die Überzeugung, dass Buddha Amitabha für uns sein Gelübde abgelegt und das Land der Glückseligkeit gegründet hat und dass das Reine Land unsere Welt, unser Zuhause ist. Es gehört uns, die Eigentums- und Nutzungsrechte sind in unserem Namen eingetragen. Wenn wir also dorthin zurückkehren wollen, können wir dies selbstverständlich

tun. Da das Land der Glückseligkeit unser Zuhause, unser früherer Wohnsitz ist, entspricht es ganz unserer Natur, dorthin zurückzukehren. Das ist Glaube. Und „freudiges Vertrauen“ bedeutet, über unseren Glauben aber auch mit Herzensfreude in unser Zuhause der Glückseligkeit zurückzukehren.

Und wir glauben nicht nur an die Befreiung durch Buddha Amitabha, sondern nehmen diese darüber hinaus auch an. Buddha Amitabha ergreift die Initiative und rettet bedingungslos alle fühlenden Wesen auf der Grundlage der Gleichheit. Daran zu glauben bedeutet, sich der Befreiung durch Buddha Amitabha anzuvertrauen. Seine Befreiung ist initiativ, gleichberechtigt und bedingungslos.

Nach fünf Kalpas der Kontemplation legte Buddha Amitabha seine 48 Gelübde ab. Anschließend sammelte er über unzählige Äonen hinweg unermessliche Bodhisattva-Tugenden. Vor all diesen unzähligen Äonen hatte Buddha Amitabha bereits seine Gelübde für uns abgelegt und seine verdienstvolle Praxis begonnen, während wir unterdessen unzählige Wiedergeburten innerhalb der Sechs Daseinsbereiche erlebten und in

den drei elenden niederen Bereichen versanken. Damals beschloss Buddha Amitabha, uns unwissende, leidende Wesen, die unheilsame Handlungen begehen und negatives Karma verursachen, zu retten, was er von sich aus tat und nicht auf unsere Bitte hin oder als Reaktion auf unser Flehen.

Eltern-Kind-Analogie

Wenn Eltern ein Kind bekommen, lieben sie es natürlich aus ganzem Herzen, kümmern sich darum und sorgen dafür, dass es eine Ausbildung erhält. Muss das Neugeborene seine Hände falten und seine Eltern bitten, dies zu tun? Nein. Es liegt in der Natur der Eltern, ihre Kinder zu lieben, zu pflegen und zu erziehen. Was angeboren ist, muss weder neu erfunden noch kultiviert werden. Das ist einfach so. Eltern müssen also nicht gezwungen werden, ihre Kinder zu lieben und für sie zu sorgen. Wie selbstverständlich sind sie oft sogar bereit, sich selbst zu opfern, um ihre Nachkommen zu schützen.

Wenn Eltern als gewöhnliche Wesen, selbst von Gier, Wut und Unwissenheit geprägt, dazu imstande sind, wie sehr dann erst Buddha Amitabha? Im Namen aller Wesen gelobte Buddha Amitabha von sich aus, uns

gleichberechtigt und bedingungslos zu befreien.

Hat Buddha das Konzept der Unterscheidung wie wir gewöhnliche Wesen? Nein! Ein Buddha lässt sich auf keine Unterscheidung bezüglich der vier Formen ein, die da sind: Selbst, Person, Wesen und kontinuierliche Existenz. Ein Buddha unterscheidet nicht zwischen Gegnern und Vertrauten, sondern betrachtet sich selbst und andere als eins, darum wird er Buddha genannt. Da ein Buddha nicht in der Dualität zu Hause ist, unterscheidet er nicht zwischen heiligen und gewöhnlichen Wesen, Guten und Bösen, Männern und Frauen oder Mönchen und Laien. Unterläge er solch einem Konzept der Unterscheidung, wäre er ein gewöhnliches Wesen und kein Buddha.

In meinem Land wiedergeboren werden wollen

Die Worte „in meinem Land wiedergeboren werden wollen“ stammen aus Buddha Amitabhas Perspektive als er seine Gelübde ablegte. Sein Ziel ist es, Wesen aller zehn Richtungen anzurufen und sie zu retten. Seine Botschaft lautet: Beeile dich und komm in mein Land der Glückseligkeit. Dort angekommen wirst du in der

Lage sein, weiteren Wiedergeburten zu entkommen und aufhören, negatives Karma und Leiden zu verursachen. Du wirst nie wieder alt und krank werden oder sterben. Du wirst sowohl die sechs übernatürlichen Kräfte erhalten als auch rasch Buddhaschaft erlangen.

Wesen aus der Avici-Hölle befreien

Im „Mahayana-Sutra-Alamkara-Karika“ steht, dass Buddha Amitabha alle Wesen anspricht: *„Mögen die Wesen der zehn Richtungen, die in den verschiedenen Bereichen im Kreislauf der Wiedergeburt gefangen sind, bald in meinem Land wiedergeboren werden, um sich Frieden und Glück zu gönnen. Aus Mitgefühl rette ich stets alle fühlenden Wesen und befreie sie aus der Avici-Hölle.“*

Das ist der Ruf von Buddha Amitabha, *„in meinem Land wiedergeboren zu werden“*. Er bittet alle Wesen, die in den Sechs Bereichen wiedergeboren werden, insbesondere in den drei niederen Bereichen, dass sie *„bald in meinem Land wiedergeboren werden, um sich Frieden und Glück zu gönnen“*. Komm schnell ins Land der Glückseligkeit, denn es ist dein Zuhause und deine Zuflucht. Ansonsten *„gibt es in den drei Domänen keinen*

Frieden. Sie sind so erschreckend und voller Leiden wie ein brennendes Haus.“

Buddha Amitabha „handelt stets aus Mitgefühl, um alle Wesen zu retten und sie aus der Avici-Hölle zu befreien.“ Die Wesen in dieser Avici-Hölle haben schwere Straftaten begangen. Von allen negativen Karmas entsprechen ihre Verfehlungen den schwerwiegendsten. Buddha Amitabhas Ruf schallt ununterbrochen. Aus Mitgefühl rettet er bedingungslos und gleichberechtigt alle fühlenden Wesen, einschließlich derer in der Avici-Hölle. Mögen sie die Gelübde ablegen, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden. Solange sie dazu bereit sind, werden sie dort wiedergeboren. Das ist seine Befreiung aus Barmherzigkeit.

„meinen Namen rezitieren, auch nur zehnmals“

Als nächstes spricht Buddha Amitabha von jenen, die „meinen Namen auch nur zehnmals rezitieren“. Das betrifft den niedrigstmöglichen Standard für die Rezitation. Es bedeutet auch, dass die Wiedergeburt praktisch ohne Bedingungen oder Hindernisse möglich ist. Jeder kann sie erreichen und das gibt allen Wesen Hoffnung.

„*Meinen Namen auch nur zehnmals rezitieren*“, das gilt selbst für diejenigen, die noch nie den Dharma studiert oder den Namen Buddha Amitabha rezitiert haben. Am Ende des Sterbeprozesses ist die Zeit knapp, wenn man jedoch nur zehnmals Namō Amitabha Buddha rezitiert, so wird man auch im Land der Glückseligkeit wiedergeboren. Das schließt natürlich mit ein, dass alle Wesen, die sich bereits jetzt eine Wiedergeburt dort wünschen und mit dem Rezitieren beginnen, ebenso eine solche erreichen können.

Der Wortlaut „*rezitiere meinen Namen auch nur zehnmals*“ wird verwendet, um alle Wesen zu erfassen, die den Namen Buddha Amitabha aussprechen. Es zeigt an, dass das Land der Glückseligkeit allen Rezitierenden offen steht.

So zu rezitieren umfasst also „die lebenslange Rezitation im Rahmen einer regulären Lebensspanne“ sowie „nur zehnmals rezitieren zum Zeitpunkt des Todes“.

Für diejenigen, die kurz vor dem Tod stehen, bedeutet „*auch nur zehnmals*“, dass sie auch dann eine Wiedergeburt im Reinen Land erreichen können, selbst wenn sie den Dharma noch nie gelernt, den

Namen Buddha Amitabha nie rezitiert, keine heilsamen Handlungen vollbracht oder keine Verdienste angesammelt haben und niemals die drei Zufluchten genommen haben. Mit nur zehn Rezitationen werden sie die Wiedergeburt dort erlangen. So dumm oder unfähig wir auch sein mögen, aber wir haben den Namen Buddha Amitabha bestimmt mehr als zehnmals rezitiert. Und wenn sogar jene wiedergeboren werden können, können wir das freilich auch.

Buddha Amitabha hat die Voraussetzungen für den Eintritt in das Reine Land offen dargelegt: eine Wiedergeburt wollen und seinen Namen zu rezitieren. Jeder ist in der Lage, diese Bedingungen zu erfüllen, und jeder, der dies tut, wird auch im Land der Glückseligkeit wiedergeboren.

„*doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen*“

Buddha Amitabha hat keine wirklichen Voraussetzungen vorgeschrieben und lediglich „*auch nur zehnmals rezitieren*“ erwähnt. Alles was wir tun müssen, ist, seinen Namen einspitzig zu rezitieren. Weiters sagt er: „*(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde*

ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.“ Sollten wir nach der entsprechenden Rezitation nicht dort wiedergeboren werden, würde Buddha Amitabha die Buddhaschaft nicht annehmen. Er würde seine Praxis fortsetzen müssen, bis wir auf eben diese Art wiedergeboren werden könnten. Nur so könnte er die Buddhaschaft erreichen. Daher haben alle Wesen, die seinen Namen gemäß dem 18. Gelübde rezitieren, eine direkte und enge Beziehung zu Buddha Amitabha. Sie sind praktisch mit ihm verbunden und werden mit ihm zu einer Einheit.

Die Worte „*(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen*“ enthalten besonders tiefgreifende Implikationen. Wenn ihr nicht in der Lage seid, dort wiedergeboren zu werden, kann ich auch kein Buddha werden. Nur wenn du dort wiedergeboren werden kannst, kann ich die Buddhaschaft erreichen. Ohne mich kannst du keine Wiedergeburt erlangen, aber mit mir wirst du dazu in der Lage sein. Buddha Amitabha nutzt seine vollkommene Erleuchtung als Garantie und verpflichtet sich, alle unvollkommenen Wesen aus dem Kreislauf der Wiedergeburt innerhalb der Sechs Bereiche zu befreien,

damit sie im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden können und zu Buddhas werden.

Hat Buddha Amitabha angesichts solcher Konsequenzen sein Erlangen der Buddhaschaft nicht tatsächlich mit unserer Wiedergeburt dort in Verbindung gebracht? Eine solche Bindung schafft im Wesentlichen eine Einheit ohne Trennung. Ohne unsere Wiedergeburt gäbe es keinen Buddha Amitabha. Ohne Buddha Amitabha könnten wir im Land der Glückseligkeit nicht wiedergeboren werden.

Der Name eines vollkommen erleuchteten Buddhas

Betreffend „auch nur zehn Rezitationen“ - was gilt es hier genau zu rezitieren? Den Name Buddha Amitabha, den Namen eines vollkommen erleuchteten Buddhas. Zuerst erlangte Buddha Amitabha die vollkommene Erleuchtung. Daraufhin stellte er als Buddha seinen Namen zur Verfügung, damit alle Wesen diesen rezitieren können, um sie so zu retten. Dieser großartige Name mit sechs (chinesischen) Zeichen verkörpert das Verdienst aller Buddhas der zehn Richtungen und der drei Zeiten. Und indem sie ihn rezitieren, können alle fühlenden Wesen im Reinen Land wiedergeboren werden.

Buddha Amitabha sagte, wenn er einen derartigen Namen nicht hervorbringen könnte, würde er kein Buddha werden. Dann gäbe es diesen Namen auch nicht. Nur wenn er von Lebewesen rezitiert werden könnte und sie dadurch im Reinen Land wiedergeboren werden, würde er die Buddhaschaft erlangen.

Deshalb ist der Satz „(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen“ so wichtig und eng mit uns verbunden. Natürlich ist jeder Teil des 18. Gelübdes unverzichtbar, aber diese Worte haben eine besonders weitreichende Bedeutung. Im 18. Gelübde sind wir und Buddha Amitabha für immer miteinander verbunden. Erst wenn das 18. Gelübde erfüllt ist, können alle anderen Gelübde erfüllt werden. Ohne Erfüllung des 18. Gelübdes wäre auch kein anderes erfüllt worden.

Das 17. Gelübde

Das 18. Gelübde ist auch mit dem 17. verwandt. Im 18. bezieht sich „rezitiere meinen Namen auch nur zehnmal“ auf die Rezitation des Namens Buddha Amitabha. Über diesen Namen erfahren wir mehr im 17. Gelübde. Hier sagte Buddha Amitabha:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft unzählige Buddhas der zehn Richtungen meinen Namen nicht einstimmig preisen sollten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Buddha Amitabha gelobte also, alle Buddhas dazu zu veranlassen, die große Kraft, die Tugend und das Verdienst seines Namens zu preisen und dessen unergründliche Natur zu loben. Über eine solche Akklamation können alle Wesen den Namen mit seinen grenzenlosen und unvorstellbaren Tugenden kennenlernen. Deshalb folgt das 18. Gelübde dem 17. und im Grunde können die beiden als eines betrachtet werden. Die im 18. Gelübde erwähnten zehn Rezitationen beziehen sich auf den Namen Buddha Amitabhas, der im 17. Gelübde von allen Buddhas gelobt und verbreitet wird.

Aufgrund des 17. Gelübdes erschien Buddha Shakyamuni in unserer Welt, um letztendlich die verdienstvolle Kraft des Namens Buddha Amitabha und seine Fähigkeit, alle Wesen zu retten, zu erläutern. Und weil Buddha Shakyamuni von dieser Praxis sprach und die grenzenlosen und unergründlichen Tugenden von Buddha Amitabhas Namen lobte, sind wir nun in der Lage, davon

zu hören und darüber zu lernen. So können wir jetzt auch seinen Namen einspitzig rezitieren, ohne diese Praxis mit verschiedenen anderen zu vermischen.

Der Name enthält alle Tugenden

Deshalb preisen im 17. Gelübde die Buddhas das Verdienst, das dem Namen Buddha Amitabhas innewohnt und stellen es über alle anderen Tugenden. Und deshalb gilt der Name Buddha Amitabha als der große Name der Myriaden Tugenden. Er geht über das Verdienst der fünf Gelübde und der zehn heilsamen Handlungen sowie über die Praktiken der Vier Edlen Wahrheiten, der Zwölf Glieder des Abhängigen Entstehens, der Sechs Paramitas und unzähliger tugendhafter Taten hinaus. Und er übertrifft das Verdienst aus der Entschlossenheit aller Wesen, Bodhicitta zu erlangen, und all ihre Verdienste aufgrund heilsamer Handlungen.

Erst nachdem wir vom Verdienst in Buddha Amitabhas Namen vernommen haben, sind wir berührt und glauben daran, dass die Worte Namo Amitabha Buddha grenzenlose und unvorstellbare Tugend enthalten. Nur dann werden wir seinen Namen einspitzig rezitieren und diese Rezitation aufrecht erhalten.

Der Name Buddha Amitabha enthält alle Tugenden, und diese sind auch die Hauptursache für unsere Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit. Diese Tugenden und Verdienste, die für die Wiedergeburt erforderlich sind, sind vollkommen und unfehlbar. Gleich ob für die Wiedergeburt oder für das Erreichen der Buddhaschaft, alle notwendigen Verdienste sind in diesem Namen enthalten. Wir lernen und wissen das und rezitieren ihn darum aus ganzem Herzen.

In Wiedergeburt und Erleuchtung sind die Wesen mit Buddha Amitabha eins

Buddha Amitabha sagte eben auch, dass er kein Buddha werden würde, wenn es nicht möglich wäre, dass die Wesen über ihre Rezitation im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden könnten. Er ist an uns gebunden, und das ist ein Zustand, der als „in Wiedergeburt und Erleuchtung sind die Wesen mit Buddha Amitabha eins“ beschrieben werden kann. Unsere Wiedergeburt ist an Buddha Amitabhas Erleuchtung gebunden. Ohne unsere Wiedergeburt (im Reinen Land) gäbe es keinen Buddha Amitabha und ohne Buddha Amitabha könnten wir dort nicht wiedergeboren werden.

Das bedeutet natürlich nicht, dass Buddha Amitabha von unserer Praxis abhängig wäre - dass er nur dann Buddhaschaft erlangen würde, wenn unsere Praxis ausreichte, um eine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu erreichen. Vielmehr hat Buddha Amitabha das für unsere Wiedergeburt erforderliche Verdienst bereits für uns vollbracht. Das ist die Essenz des 18. Gelübdes.

Intimes Karma

Wesen, die den Namen Buddha Amitabha gemäß dem 18. Gelübde rezitieren, haben also eine direkte Beziehung zu Buddha Amitabha. Meister Shandao nennt diese Verbindung „intimes Karma“. Eine seiner Gathas lautet: *„Buddha Amitabha legte 48 große Gelübde ab. Jenes, das allein von der Rezitation seines Namens handelt, ist am intimsten. Wenn wir seinen Namen rezitieren, denkt er an uns. Denken wir an ihn, so weiß er das.“*

Die Gelübde beziehen sich auf die 48 Vorsätze, die Buddha Amitabha zur Rettung aller Wesen getroffen hat. „Dasjenige allein über die Rezitation seines Namens ist am intimsten“. „Allein“ bedeutet hier konzentriert, einzigartig und nicht vermischt.

Nur das 18. Gelübde - bezüglich der Wiedergeburt über die Rezitation des Namens Buddha Amitabha - steht mit Buddha Amitabha in dieser intimen Verbindung. Das 19. und das 20. Gelübde haben keine derart intime Verbindung. Diese Eigenschaften gelten ausschließlich für das 18. Gelübde, daher das Wort „allein“.

Erklärung des Wortes „intim“

In welcher Form sind wir und alle Wesen mit Buddha Amitabha intim? Schauen wir uns zunächst das Wort „intim“ an. Die chinesischen Schriftzeichen werden alle nicht willkürlich erfunden. Sie haben ihre inhärenten Implikationen. Es zeigt sich Angemessenheit nicht nur in der Kunst ihrer Form, sondern auch in ihrem Inhalt. Das Zeichen für „intim“ wird aus den Zeichen „stehen“, „Holz“ und „sehen“ gebildet. Es deutet auf eine Person hin, die auf einem Baum (Holz) steht und in alle Richtungen blickt.

Im Altertum war die Kommunikation sehr einfach. Es gab keine Autos, Telefone oder Handys. Unsere Familienmitglieder arbeiteten möglicherweise oder unsere Kinder spielten im Freien. Die Dämmerung war angebrochen und es begann zu regnen. Kommen unsere

Lieben schon zurück? Besorgt kletterten wir auf einen Baum, um uns nach ihnen umzusehen. Das hier meint „intim“.

Weltliche Intimität

Unsere enge Beziehung zu Buddha Amitabha ist die einer einzigen, untrennbaren Einheit. Die Intimität unserer weltlichen Beziehungen kann in drei Kategorien unterteilt werden - Verwandtschaft ersten, zweiten und dritten Grades. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern entspricht dem ersten Grad. Daraus ergeben sich die Beziehungen zweiten und dritten Grades. Unsere Beziehungen zu Onkeln und Tanten sind von letzterer Art. Nur weil zuerst eine Beziehung ersten Grades existiert, haben wir auch Verbindungen zweiten und dritten Grades. Wären sie nicht die Brüder und Schwestern unserer Eltern, könnten wir sie Onkel und Tante nennen?

Von all diesen Beziehungen ist die Verbindung zwischen Eltern und Kindern die engste. Sie ist von Natur aus unersetzlich. Da Kinder von Eltern geboren werden, würden sie ohne ihre Eltern nicht existieren. Söhne und Töchter entstehen, wenn ihr Bewusstsein in dem Moment wiedergeboren wird, in dem das Spermium ihrer

Väter auf die Eizelle ihrer Mütter trifft. Neben unserem Bewusstsein braucht es auch das Spermium unseres Vaters und das Blut unserer Mutter, damit wir geboren werden können. Es ist also das Blut unserer Eltern, das in unseren Adern fließt, nicht das unserer Onkeln, Tanten oder anderer.

Die enge Verbindung zwischen Eltern und Kindern ist ein Werk der Natur. Wir erben die Gene unserer Eltern sowie deren Spermium und Blut. Diese Beziehung unterscheidet sich von allen anderen. Das ist völlig natürlich und bildet den Kern aller familiären Beziehungen.

Enge Verbindung zu Buddha Amitabha

Die enge Verbindung Buddhas mit uns gegenüber übertrifft die aller anderen Buddhas. Der Grund dafür ist, dass keiner der anderen Buddhas ein Gelübde abgelegt hat, die Buddhaschaft nicht erreichen zu wollen, falls Rezitierende ihres Namens keinen Zugang zu ihren Reinen Ländern erhalten würden. Nur Buddha Amitabha hat das getan. Er sagte: „*(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen*“. Mit anderen Worten, ihre Wiedergeburt bedingt mein Erlangen der Buddhaschaft,

und mein Erlangen der Buddhaschaft bedingt ihre Wiedergeburt. Es ist diese Beziehung, die Meister Shandao dazu veranlasste, das Gelübde so auszulegen: „jenes, das allein von der Rezitation seines Namens handelt, ist das intimste“.

Buddha Amitabha und die andere Buddhas

Alle Buddhas sind vollständig erleuchtet und alle haben großes Mitgefühl. Wie das Sprichwort sagt: „Die einmalige Rezitation des Namens eines Buddhas beseitigt so viel negatives Karma, wie es Sandkörner im Ganges-Flussbett gibt. Eine einzige Niederwerfung vor einem Buddha erzeugt grenzenloses Verdienst.“ All diese Handlungen beseitigen negatives Karma und sammeln Verdienste und Weisheit an.

Doch welcher der anderen Buddhas der zehn Richtungen hat für uns ein Land der Glückseligkeit errichtet? Keiner!

Können wir den Drei Domänen und Sechs Daseinsbereichen entkommen und rasch Buddhaschaft erlangen, indem wir die Namen anderer Buddhas rezitieren? Nein!

Haben andere Buddhas Gelübde abgelegt wie „*(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen*“? Nein!

Von allen Buddhas hat nur Buddha Amitabha seine 48 Gelübde in unserem Namen abgelegt und insbesondere im 18. versprochen, dass „*(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen*“.

Unsere Wiedergeburt dort ist das Ergebnis des Verdienstes von Buddha Amitabhas vollkommener Erleuchtung. Sein Verdienst wird zu unserem Verdienst, das ist so natürlich wie das Sperma unseres Vaters und das Blut unserer Mutter zu unserem Körper werden. Buddha Amitabhas Verdienst und seine Tugenden sind also unser Verdienst und unsere Tugenden, und sein Vermögen ist unser Vermögen. Was auch immer Buddha Amitabha besitzt, das gehört auch uns - so wie der Besitz und das Eigentum eines Vaters auch seinem Sohn gehören.

Weil Buddha Amitabhas Gelübde jene anderer Buddhas übertreffen und alle Wesen befreien können, werden sie von allen Buddhas gelobt und darum ermutigen sie alle Wesen, an Buddha Amitabhas Befreiung zu glauben, die

Wiedergeburt in seinem Reinen Land anzustreben und seinen Namen einspitzig zu rezitieren.

Rezitation ist die Ursache - Wiedergeburt die Wirkung

Wir können also sicher sein, dass wir über die Rezitation seines Namens eine Wiedergeburt dort erlangen werden. Das ist ein natürlicher Vorgang. Rezitation ist die Ursache und Wiedergeburt die Wirkung. Bestimmte Ursachen haben immer bestimmte Wirkungen. Wenn die Rezitation die Ursache darstellt, ist es unmöglich, dass eine andere Wirkung als die Wiedergeburt (im Reinen Land) eintritt.

Wenn jemand dieses Prinzip versteht und die Reine Land-Schule praktiziert, ohne diese mit anderen Praktiken zu vermischen, dann wird sie/er ausschließlich den Namen Buddha Amitabha rezitieren. Der Grund dafür ist, dass diese Person weiß, dass eine exklusive Praxis dieser Art die Wiedergeburt (im Reinen Land) garantiert. Das ist der Kern der unberührten Tradition des Reinen Landes.

Karma der Gewissheit

Meister Shandao teilt uns mit, dass die Rezitation

des Namens von Buddha Amitabha ein „Karma der Gewissheit“ darstellt - also eine Handlung, die unsere Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit garantiert. Er sagte: „Buddha Amitabhas Namen aus ganzem Herzen und ohne Abweichung zu rezitieren, ob beim Gehen, Stehen, Sitzen oder Liegen, ob für lange oder kurze Dauer - das wird aufrichtige Handlung genannt. Das ist so, weil es mit Buddha Amitabhas Gelübde übereinstimmt.“

Amitabha-Rezitation entspricht also einem Karma der Gewissheit. Gewissheit steht im Gegensatz zu „Ungewissheit“ und „falscher Gewissheit“. Gewissheit bedeutet absolute Sicherheit: Eine derartige Ursache führt mit Sicherheit zur entsprechenden Wirkung.

Ungewissheit und falsche Gewissheit

Und was ist mit Ungewissheit? Ist die Ursache nicht eindeutig, kann ihre Wirkung erreicht werden oder auch nicht. Hier besteht keine Gewissheit. Falsche Gewissheit bedeutet, dass die Ursache überhaupt nicht vorhanden ist, die entsprechende Wirkung also nicht eintreten wird. Das nennen wir eine falsche Gewissheit. Das ist kein Fehlverhalten, aber zwischen Ursache und Wirkung besteht keine Beziehung.

Amitabha-Rezitation ist ein Karma der Gewissheit

In der Tradition des Reinen Landes definiert das 18. Gelübde - in Bezug auf die Wiedergeburt über die Amitabha-Rezitation - das Karma der Gewissheit. Deshalb nannte es Meister Shandao „die Handlung, die die Wiedergeburt sicherstellt“. Ein Praktizierender des Reinen Landes, der weder ausschließlich den Namen Buddha Amitabha rezitiert noch sich alleinig auf die Kraft von Buddha Amitabhas Gelübde verlässt, sondern verschiedene Praktiken ausübt, besitzt kein Karma der Gewissheit.

Und jemand, der nach einer anderen Schule als jener des Reinen Landes praktiziert und dort nicht wiedergeboren werden möchte, würde ein „Karma der falschen Gewissheit“ in Bezug auf die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit ansammeln. Das liegt daran, dass eine solche Praxis nichts mit der Reinen Land-Schule zu tun hat. Deshalb bezeichnete Meister Shandao die Amitabha-Rezitation als Karma der Gewissheit.

Das 19. Gelübde

Betrachten wir nun das 19. Gelübde:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft fühlende Wesen Bodhicitta hervorbringen, verschiedene verdienstvolle und tugendhafte Handlungen ausführen, Gelübde aufrichtig ablegen und eine Wiedergeburt in meinem Land möchten, jedoch bei ihrem Sterben ich und die heilige Versammlung nicht vor ihnen erscheinen und sie umgeben sollten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Verschiedene verdienstvolle und tugendhafte Handlungen ausführen

Verschieden bedeutet zahlreich, so dass wir verschiedene verdienstvolle und tugendhafte Handlungen hier als Hinweis auf die Sechs Paramitas und unzählige andere Praktiken verstehen können. Dazu zählen die fünf Gelübde, die zehn heilsamen Handlungen, die Vier Edlen Wahrheiten, die Zwölf Glieder des Abhängigen Entstehens, die Sechs Paramitas und alle anderen Praktiken verschiedener Dharma-Schulen. Die Praxis aller heilsamen Handlungen kann als „verschiedene

verdienstvolle und tugendhafte Handlungen ausführen“ bezeichnet werden. Deshalb werden „verschiedene verdienstvolle und tugendhafte Handlungen“ auch als „unzählige Praktiken“ oder „verschiedene Handlungen“ bezeichnet.

In Bezug auf Buddha Amitabhas Reines Land betrachtet Meister Shandao die Ausführung der verschiedenen verdienstvollen und tugendhaften Handlungen und ihre Widmung für die Wiedergeburt (im Reinen Land) jedoch als „gemischte Praxis“. Dies liegt daran, dass solche Praktiken komplex und vermischt sind. Sie sind weder rein noch ausschließlich.

Verschiedene verdienstvolle und tugendhafte Handlungen zu vollbringen, ist eine grundlegende Praxis aller Buddhisten. Aus der Sicht der Reinen Land-Schule handelt es sich hier jedoch um eine gemischte Praxis, nämlich eine Wiedergeburt dort über die Widmung der Verdienste aus heilsamen Handlungen anzustreben. Wenn wir uns ausschließlich auf den Namen und die Befreiung Buddha Amitabhas verlassen, stellt sich die Frage nach dem Verdienst aus einer gemischten Praxis nicht. Denn dann sind wir nicht auf unsere eigenen

heilsamen Handlungen angewiesen, um im Reinen Land wiedergeboren zu werden, sondern ganz auf das Verdienst, das Buddha Amitabhas Namen innewohnt.

Der Hauptgrund, warum Buddha Amitabha sein 19. Gelübde abgelegt hat, besteht darin, diejenigen willkommen zu heißen, die von Natur aus eine Neigung für eine vielfältige Praxis haben. Schließlich neigt nicht jeder von Natur aus zum 18. Gelübde. Mit seinem 19. Gelübde sagt Buddha Amitabha tatsächlich zu ersteren: Solange du den Verdienst deiner verschiedenen Praktiken der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit widmest, verspreche ich, dass ich zum Zeitpunkt deines Todes mit der heiligen Versammlung vor dir erscheinen werde, um dich zu empfangen. Das ist das 19. Gelübde.

Der erste Punkt in Zusammenhang mit dem 19. Gelübde ist, dass es hier nicht darum geht, den Namen Buddha Amitabha einspitzig zu rezitieren. Der zweite: Es besteht hier kein Zusammenhang mit „*(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.*“

Die Unterschiede zwischen den beiden Gelübden

Die beiden Gelübde unterscheiden sich voneinander. Das 18. Gelübde ist zielstrebig: Es beinhaltet ausschließlich die Rezitation des Namens Buddha Amitabha und stützt sich ausschließlich auf Buddha Amitabhas Gelübde, „(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.“ Das steht in direkter Verbindung mit den Rezitierenden. Die Wiedergeburt derer, die rezitieren, bedingt das Erlangen der Buddhaschaft Buddha Amitabhas und umgekehrt. Die Wiedergeburt im Reinen Land und das Erlangen der Buddhaschaft sind untrennbar miteinander verbunden.

Diejenigen, die nach dem 19. Gelübde praktizieren, verlassen sich auf sich selbst. Sie sind auf ihr eigenes Bodhicitta angewiesen. Sie verlassen sich auf ihre eigene Veranlagung, eine Vielzahl von verdienstvollen Handlungen auszuführen. Unabhängig davon, ob ihre Veranlagung die eines Heiligen oder eines gewöhnlichen Wesens ist, ob sie geschickt oder unfähig sind, widmen sie dementsprechend das Verdienst ihrer Handlungen der

Wiedergeburt im Reinen Land und Buddha Amitabha wird sie dann dorthin führen. Das 19. Gelübde hat daher keine intrinsische Verbindung mit Buddha Amitabha. Er empfängt seine Anhänger nur, weil sie das Verdienst ihrer Handlungen der Wiedergeburt im Reinen Land gewidmet haben.

Wir können also sagen, dass Buddha Amitabha die Buddhaschaft hauptsächlich für diejenigen erlangt hat, die nach dem 18. Gelübde praktizieren. Als Buddha befreit er jedoch auch Wesen, die nicht nur seinen Namen rezitieren und sich nicht ausschließlich auf ihn verlassen. Andernfalls könnten Praktizierende anderer Dharma-Schulen im Land der Glückseligkeit keine Wiedergeburt erlangen.

Das 19. Gelübde unterscheidet sich somit sehr deutlich vom 18. Anhänger des letzteren sind untrennbar mit Buddha Amitabha verbunden. Um ihrer Willen wurde er ein Buddha. Praktizierende nach ersterem sind von Buddha Amitabha getrennt und ohne intrinsische Verbindung. Nur auf Grund ihres Strebens nach einer Wiedergeburt im Reinen Land empfängt Buddha Amitabha sie bei ihrem Sterbeprozess.

Unübertroffene Verdienste

Darüber hinaus entsteht das 18. Gelübde direkt aus dem 17., in dem alle Buddhas das unergründliche Verdienst loben, das in Buddha Amitabhas Namen enthalten ist. Nicht so beim 19. Gelübde. Dessen Anhänger verlassen sich auf ihre eigene Veranlagung und das Verdienst, das sie persönlich ansammeln. Diese Verdienste unterscheiden sich völlig von jenen, die dem Namen Buddha Amitabha innewohnen. Buddha Amitabhas Verdienste sind die eines Buddhas, makellos und vollkommen. Wie in den Sutras steht, enthält der Name Buddha Amitabha „unermessliche, grenzenlose und unergründliche Verdienste“.

„Das Sutra vom Unendlichen Leben“ beschreibt diese Verdienste, die über die Rezitation von Buddha Amitabhas Namen gemäß dem 18. Gelübde entstehen, folgendermaßen:

„Wenn eine Person den Namen Buddha Amitabha hört und in ihr unermessliche Freude und Begeisterung entstehen, weiß man, dass selbst eine einzige Rezitation genügt, um unübertroffene Verdienste und bereits vollkommene und unvergleichliche Tugend zu erlangen.“

Die Rezitation des Namens Buddha Amitabha entspricht also unübertroffenen Verdiensten und unvergleichlicher Tugend.

Wir müssen erkennen, dass die Entwicklung von Bodhicitta unter gewöhnlichen Wesen wie uns weitestgehend fehlerhaft ist. Mit dem wahren und unvorstellbaren Verdienst von Buddha Amitabha kann das nicht verglichen werden. Der Name Buddha Amitabha ist von überweltlicher Natur. Er repräsentiert wahre, unergründliche, unermessliche und unbegrenzte Tugend.

Wir können höchstens die fünf Gelübde und die zehn heilsamen Handlungen ausüben. Es ist also klar, dass die Entwicklung von Bodhicitta, die verschiedenen verdienstvollen Praktiken und sogar die Ausübung und Verbreitung aller acht Dharma-Schulen nicht mit diesem Namen vergleichbar sind. Solange wir den Namen Buddha Amitabha einspitzig rezitieren, werden die Auswirkungen den Verdienst von Bodhicitta und der verschiedenen Praktiken bei weitem übertreffen.

Text der Errungenschaft über das 18. Gelübde

Im Text der Errungenschaft (im „Sutra vom Unendlichen Leben“) über das 18. Gelübde lautet es:

„Alle Wesen, die, nachdem sie seinen Namen gehört haben, daran glauben und sich dafür begeistern, seinen Namen auch nur einmal rezitieren und dieses Verdienst aufrichtig widmen, um eine Wiedergeburt in seinem Land zu erreichen, werden sofort dort geboren und erreichen das Stadium des Nicht-Zurückfallens. Ausgenommen sind diejenigen, die die fünf schwersten Übertretungen (Anantarika-Karma) begehen oder den wahren Dharma verleumden.“

Der Text der Errungenschaft, der sich auf das 18. Gelübde bezieht, ist eine Erläuterung dieses Gelübdes von Buddha Shakyamuni. Da Buddha Amitabha tatsächlich die Buddhaschaft erlangte, ist das 18. Gelübde wirksam und in Kraft. Solange wir danach handeln, werden wir die entsprechenden Konsequenzen erfahren.

Vor dem Text der Errungenschaft über das 18. Gelübde steht jener des 17., der lautet:

„Unzählige Buddhas der zehn Richtungen loben alle die überirdischen, unergründlichen Tugenden und Verdienste Buddha Amitabhas, des Buddhas des unendlichen Lebens.“

Danach folgt der Text der Errungenschaft über das 18. Gelübde. Alle Wesen, die vernommen haben, dass alle Buddhas mit Begeisterung die unvorstellbaren und überirdischen Tugenden und Verdienste des Namens Buddha Amitabha loben, selbst wenn sie seinen Namen erst kurz vor dem Tod gehört haben und sie diesen Namen nur einmal rezitieren und lediglich einmal den Gedanken haben, Zuflucht zu Buddha Amitabha zu nehmen, werden *„sofort dort geboren und erreichen das Stadium des Nicht-Zurückfallens“*.

Stadium des Nicht-Zurückfallens

Solche Personen werden (nach ihrem Tod) sofort im Land der Glückseligkeit wiedergeboren und das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen. In Bezug auf das Stadium des Nicht-Zurückfallens unterscheiden wir drei Arten. Die hier erwähnte Art bedeutet, auf dem Weg zur Buddhaschaft nicht mehr zurückzufallen. Diejenigen, die im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden,

erreichen sofort das Stadium des Nicht-Zurückfallens. Sie erreichen tatsächlich den Zustand, von der Buddhaschaft nur noch eine Geburt entfernt zu sein.

Im „Amitabha Sutra“ steht: *„Lebewesen, die im Land der Glückseligkeit geboren wurden, erreichen alle Avinivartanīya (das Stadium des Nicht-Zurückfallens). Viele erreichen den Zustand, von der Buddhaschaft nur noch eine Geburt entfernt zu sein.“*

Der Zustand, von der Buddhaschaft nur noch eine Geburt entfernt zu sein, ist der eines Bodhisattvas der höchsten Ebene. Er/sie steht kurz davor, Buddha zu werden.

Gleichnis vom Kronprinzen

Das ist mit dem Status eines Kronprinzen zu vergleichen, der darauf wartet, den Thron zu besteigen und König zu werden. Zuvor wohnt er in seinem eigenen Palast und ist als Kronprinz bekannt. Sobald sein Vater zurücktritt, steigt er auf. Zuvor besitzt er aber bereits die Qualifikation, König zu werden, wartet aber noch auf die entsprechende Zeit.

Sobald wir im Land der Glückseligkeit angekommen

sind, besitzen wir die Voraussetzung für die Buddhaschaft. Buddha Amitabha ist der Buddha im Land der Glückseligkeit und seine Lebensspanne ist unendlich. Selbst wenn wir im Reinen Land das gleiche unermessliche Licht und unendliche Leben wie Buddha Amitabha besitzen, stehen wir eine Ebene unter ihm. Aber genau wie Bodhisattva Avalokitesvara und Bodhisattva Mahasthamaprapta sind nun auch wir als Bodhisattvas bekannt, die nur mehr eine Geburt von der Buddhaschaft entfernt sind.

Gleichnis von der weißen Lotusblume

„Das Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben“ beschreibt und lobt diejenigen, die den Namen von Buddha Amitabha rezitieren, wie folgt:

„Wir sollten wissen, dass diejenigen, die den Namen Buddha Amitabha rezitieren, unter den Menschen wie weiße Lotusblumen sind. Die Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta werden ihre engen Freunde.“

Unter den Menschen werden Rezitierende mit der Pundarika-Blume (weißer Lotus) verglichen. Pundarika ist auch ein Synonym für den Buddha. Der Buddha

gilt als Pundarika-Blume unter den Menschen, und wir Rezitierende werden ebenfalls als weiße Lotusblumen bezeichnet. Der Grund dafür ist, dass uns Rezitierenden die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit, einem Bereich für das Erlangen der Buddhaschaft, sicher ist. Wir werden ganz gewiss Buddhas werden. Und die Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta werden uns enge und wunderbare Freunde sein.

Wunderbare Freunde

Trotzdem sind wir im Moment immer noch gewöhnliche Wesen voller Gier, Wut und Unwissenheit. Wir haben unsere Stimmungen, wir verlieren die Beherrschung und wir ärgern uns über dies und das. Werden wir wütend, gleicht unser aufgewühlter Geist einem tobenden Sturm voller Wind und Regen. Solange wir aber den Namen Buddha Amitabha rezitieren, werden Bodhisattvas auf der höchsten Stufe wie Avalokitesvara und Mahasthamaprapta unsere Freunde sein - weil wir Rezitierende sind.

Wenn wir jedoch nicht ausschließlich rezitieren, sondern verschiedene Praktiken ausüben, geschieht dies nicht. Daher sind Status und Funktion des 18. und 19. Gelübdes

völlig unterschiedlich. Das steht auch deutlich im Text der Errungenschaft:

„Alle Wesen, die, nachdem sie seinen Namen gehört haben, daran glauben und sich dafür begeistern, seinen Namen auch nur einmal rezitieren und dieses Verdienst aufrichtig widmen, um eine Wiedergeburt in seinem Land zu erreichen, werden sofort dort geboren und erreichen das Stadium des Nicht-Zurückfallens.“

Wir haben sofort die Qualifikationen für die Wiedergeburt und das Stadium des Nicht-Zurückfallens. Diese Worte erklären das 18. Gelübde und nicht das 19. Das 19. Gelübde beinhaltet die Entwicklung von Bodhichitta und vielfältiger verdienstvoller Praktiken. Trotz ihrer Entschlossenheit und ihres Engagements für die Wiedergeburt durch das Erlernen verschiedener Dharma-Schulen bleiben die Praktiken dieser Anhänger unvollkommen und sie selbst sind immer noch voller Kummer. Da sie sich nicht ausschließlich auf Buddha Amitabha verlassen, werden sie nicht „sofort dort geboren und das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen“.

KAPITEL 3

Zusammenfassung von Fragen und Antworten

Über den Glauben

Das Rezitieren des Namens Buddha Amitabha bringt viele Vorteile. Aber wo ist der Beweis? Wir haben drei Bände „Aufzeichnungen über die Auswirkungen der Amitabha-Rezitation“ zusammengestellt, die eine Vielzahl von Beispielen enthalten. Einerseits sollte man versuchen, die Prinzipien hinter der Lehre zu verstehen. Gleichzeitig sollte man die dokumentierten Fälle von Ereignissen lesen, die sich aus der Amitabha-Rezitation ergaben. Dieser komplementäre Ansatz wird unseren Glauben vertiefen.

Jeder Mensch hat die Buddha-Natur, die inhärent Weisheit enthält. Wenn man viel gelesen hat, kann man auch beurteilen, ob etwas Sinn macht oder nicht. Wenn man aber weder die Lehren noch die aufgezeichneten Fälle kennt, wird man natürlich Zweifel hegen und sich

fragen, ob die Dinge sich wirklich so verhalten.

Nur sehr wenige Menschen können Buddha Amitabha tatsächlich sehen. Das heißt aber nicht, dass das, was wir nicht sehen können, nicht existiert. Es ist nur so, dass die Bedingungen dafür noch nicht reif sind. Eines Tages werden wir ihn sehen, denn Buddha Amitabha wird am Ende unseres Lebens vor uns erscheinen.

In der Zwischenzeit können wir uns an die „Aufzeichnungen über die Auswirkungen der Amitabha-Rezitation“ wenden, um zu verstehen, dass Buddha Amitabha existiert, dass er Wesen rettet und dass diejenigen, die seinen Namen rezitieren, Katastrophen und Schwierigkeiten vermeiden können. Wenn du viele Fälle darüber gelesen hast, bringt das natürlicherweise Glauben hervor.

Sobald man glaubt und nicht mehr zweifelt, ist das wahrer Glaube. Aber wenn es nach anfänglichem Glauben immer noch Zweifel gibt, ist der Glaube noch nicht echt. Tatsächlich haben wir alle Kummer. Wir alle sind gelegentlich Opfer von Gier, Wut und Unwissenheit. Für manche Menschen werden gewisse Dinge immer auch bestimmte Zweifel erzeugen.

Wenn wir nicht sofort in der Lage sind, Buddha Amitabhas Befreiung von Grund auf zu akzeptieren oder uns damit zu identifizieren, ist das in Ordnung. Solange wir spüren, dass wir keine wirkliche Alternative zur Amitabha-Rezitation als Heilmittel haben, ist das kein großes Problem, selbst wenn wir gewisse undefinierbare Zweifel hegen. Wenn Du in deinem Herzen spürst, dass es Buddha Amitabha gibt und er Wesen befreit, wirst Du trotz der Fragen weiterhin seinen Namen rezitieren. Dann wird Dich auch Buddha Amitabhas Licht umarmen und niemals mehr verlassen. Am Ende Deines Lebens wird Buddha Amitabha vor Dir erscheinen und Dich empfangen.

Nach den Lehren unserer Schule spielt es keine Rolle, ob Du die zugrunde liegenden Prinzipien verstehst oder nicht, daran glaubst oder nicht. Solange Du den Namen Buddha Amitabha rezitierst, wirst Du im Land der Glückseligkeit wiedergeboren. Wie Meister Shandao sagte: „Wesen, die den Namen Buddha Amitabha rezitieren, werden mit Sicherheit eine Wiedergeburt (im Reinen Land) erreichen.“

Wenn man jedoch weder versteht noch glaubt, wird es einem kaum möglich sein, diese ausschließliche Praxis auszuüben. Deshalb müssen wir verstehen und glauben. Dann werden wir konzentriert und exklusiv üben und es werden keine Zweifel aufkommen oder Hindernisse auftreten.

Über die Ziele der Rezitation

Ich betone die Methode der „Diamant (Vajra)-Rezitation“ - (Bewegen der Lippen, aber ohne Geräusche zu erzeugen, die für Personen in der Nähe hörbar wären). Das ermöglicht eine kompakte und anhaltende Rezitationspraxis.

Warum ist das so? „Wenn der Geist schwächer wird, bietet der Mund Unterstützung“, heißt es. Wenn unsere Gedanken ins Wanken geraten, wenden wir uns an unseren Mund, um Hilfe zu erhalten. Während wir unsere Lippen bewegen, folgen unsere Gedanken intuitiv den Rezitationen. Aber bleibt unser Mund still, während wir lautlos rezitieren, können wir die Rezitation leicht verlieren und unsere Gedanken schweifen ab.

Einige Leute sagen, dass sie keine bestimmte Anzahl an Rezitationen durchführen. Sie sagen, dass sie nicht bewusst rezitieren, denn die Rezitation ist immer in ihren Gedanken und sie denken ständig an Buddha Amitabha und sprechen seinen Namen.

So funktioniert es aber nicht - es sei denn, eine Person ist zu gewohnheitsmäßigen Rezitationen fähig. Andernfalls werden externe Gedanken eindringen und die Anzahl der Rezitationen wird nicht mehr als ein paar hundert pro Tag erreichen.

Wenn wir jedoch jeden Morgen still sitzen, um zu rezitieren oder uns ein Ziel von 1.000, 5.000 oder 10.000 Rezitationen pro Tag setzen, wie vergesslich wir auch sein mögen, wir werden diese Summe dennoch erreichen.

Aus diesem Grund sollten Anfänger versuchen, jeden Tag eine bestimmte Anzahl an Rezitationen durchzuführen. Lege Dir neben der morgendlichen Sitzrezitation auch tagsüber eine gewisse Anzahl fest, wenn es Deine Zeit erlaubt. Nach einer Weile wird dieser Prozess zur Gewohnheit werden. An diesem Punkt wirst Du Dich dann intuitiv an Buddha Amitabha erinnern und seinen Namen rezitieren, auch wenn Du Dir keine Ziele gesetzt

hast oder eine Gebetskette verwendest. Ganz unbewusst und völlig natürlich wird sich dann Dein Mund zu Buddha Amitabhas Namen bewegen.

Glauben ist Leben

Im Leben ist es am wichtigsten, an etwas zu glauben. Für einen Dharma-Praktizierenden ist der Glaube das Leben selbst. Ich glaube, dass nur die Lehre Buddhas mich aus dem Kreislauf der Wiedergeburt befreien kann und dass nur sie der Wahrheit über das Leben und das Universum entspricht. Das ist Glaube.

Innerhalb der 84.000 Dharma-Schulen glaube ich, dass Buddha Amitabha die 48 großen Gelübde allein für uns abgelegt hat, insbesondere das Gelübde „*(Wenn sie) doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen*“.

Obwohl es viele Buddhas gibt, denke ich nur an Buddha Amitabha. Von den 84.000 Schulen ist nur jene über die Befreiung durch Buddha Amitabha in meinem Herzen. Er allein kann mich aus den Sechs Daseinsbereichen und dem Kreislauf der Wiedergeburt befreien. Und nicht nur das, sondern ich werde sogar das Land der Glückseligkeit

betreten und die Buddhaschaft erlangen. Diese Aspekte beziehen sich auf keine anderen Buddhas oder Schulen.

Also vertraue ich meinen Geist, meinen Körper und mein Leben - mein Leben im Kreislauf der Wiedergeburt - zur Gänze Buddha Amitabha an. Für den Rest dieses Lebens widme ich meinen Körper und meinen Geist Buddha Amitabha und verlasse mich auf ihn, mich aus dem Kreislauf der Wiedergeburt zu befreien und mir zu ermöglichen, schnell Buddhaschaft zu erlangen. Ich verlasse mich nur auf Buddha Amitabha und nicht auf irgendeine andere Buddha- oder Dharma-Schule.

Ein solcher Glaube wird zu unserem Leben. Mit diesem Glauben leben wir. Ohne ihn wären wir nichts und hätten kein Leben der Befreiung und der Erleuchtung.

Der Glaube ist für uns von grundlegender und größter Bedeutung. Eltern, Kinder und Ehepartner sind uns alle wichtig, aber letztendlich werden sie uns verlassen. Was uns allein bleibt, ist Namó Amitabha Buddha und unser Glaube.

Buddha Amitabha als Hauptzufluchtobjekt

In unserer Dharma-Halle zeigen und verehren wir nur die Statue von Buddha Amitabha, keine anderen Buddhas oder Bodhisattvas und auch nicht die Drei Heiligen des Westlichen Paradieses Sukavathi - nur Buddha Amitabha.

Warum ist das so? Der grundlegendste, wichtigste, verheißungsvollste, angesehenste, einzigartige und unersetzliche - das ist unser Hauptzufluchtobjekt. Dieser allem zugrunde liegende Buddha, dem wir unser Leben vollständig anvertrauen, ist die ausschließliche Wurzel unseres Glaubens. Ohne dieses Hauptzufluchtobjekt haben wir kein eigenes Leben, durch ihn bekommen wir eines.

Unser Leben der Befreiung vom Leiden und der Erleuchtung hängt ganz davon ab. Er ist wie ein König - am meisten geschätzt, absolut, unvergleichlich und einzigartig. Wir behaupten nicht, das sei mein Hauptzufluchtobjekt und dies sei ebenso mein Hauptzufluchtobjekt. So funktioniert das nicht.

Nichts ist mit Buddha Amitabha zu vergleichen oder kann in gleichwertigen Begriffen betrachtet werden. Von Anfang an und bis zum Ende bleibt Buddha Amitabha unser Hauptzufluchtobjekt. Wie Meister Shandao sagte: „Wenn du Darbringungen machen möchtest, tust du dies ausschließlich vor Buddha Amitabha. Wenn du Niederwerfungen machen möchtest, machst du diese nur vor Buddha Amitabha, wenn du einen Namen rezitieren möchtest, rezitierst du nur Buddha Amitabhas.“ Es handelt sich hier um eine gezielte Praxis und unterstreicht den Glauben einer Person, ihren exklusiven Glauben.

Da es nur eine absolute Wahrheit gibt, vermeiden wir in unserer Dharma-Halle jegliche Vielfalt und verehren nur Buddha Amitabha. Wenn Du gemäß einer anderen Dharma-Schule praktizierst, solltest Du Dein eigenes grundlegendes heiliges Wesen entsprechend den Grundsätzen Deiner Schule verehren.

Für Praktizierende der Reinen Land-Schule sollte ein Dharma-Zentrum ausschließlich die Statue ihres Hauptzufluchtobjekts - Buddha Amitabha - enthalten. Die Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta unterstützen und dienen Buddha Amitabha und verlassen

sich bei ihrer Wiedergeburt im Reinen Land auf ihn. Sie sind unsere wunderbaren Dharma-Freunde, aber sie sind nicht unser allem zugrundeliegendes heiliges Wesen.

Indem wir bloß Buddha Amitabhas Namen rezitieren, sprechen wir automatisch die Namen aller Buddhas aus. Wenn wir uns ausschließlich Buddha Amitabha anvertrauen und seinen Namen einspitzig rezitieren, entsteht solch eine wunderbare Wirkung, dass in Folge ganz natürlicherweise alle Bodhisattvas inklusive Avalokitesvara und Mahasthamaprapta erscheinen werden. Aber wenn wir einmal diesen Buddha verehren und dann jenen Bodhisattva, wenn wir gemischten Überzeugungen und Praktiken nachgehen, wird das nicht eintreten.

Einrichtung des Dharma-Zentrums

Alles, was wir zur Dekoration und Einrichtung unseres Dharma-Zentrums verwenden, bezieht sich auf das Land der Glückseligkeit, auf Buddha Amitabha oder auf unsere Reine Land-Schule. Was auch immer dem nicht entspricht, kommt nicht zum Einsatz. Wir können Bilder aufhängen, die Buddha Amitabhas Befreiung oder die Pracht des Landes der Glückseligkeit darstellen, oder

Zitate aus klassischen Schriften unserer Schule und unserer Linienmeister. All das sollte die Überzeugungen einer Person veranschaulichen und ihren Glauben, einen fokussierten und exklusiven Glauben, und keine gemischten Überzeugungen oder unterschiedlichen Praktiken.

Der Lebensstil eines Praktizierenden

Als Dharma-Praktizierende sollten wir uns mit Einfachheit und mit unserer Freude am Dharma zufrieden geben. Zu Hause sollten unsere Möbel einfach und schlicht sein, nicht luxuriös oder das Auge blendend. Wir sollten uns nur mit Nützlichem einrichten und vermeiden, was dem nicht entspricht. Unsere Einrichtung sollte ordentlich und sauber sein.

Das liegt daran, dass die Welt einer Herberge gleicht und wir nur vorübergehend zu Gast sind. Die mannigfaltigen Dinge sind für uns bloß externe Objekte. Zu profane Dekoration sollten wir vermeiden. Stehen hingegen unsere Einrichtungen alle mit dem Dharma und dem Reinen Land in Verbindung, werden wir nur Szenarien betrachten, die sich auf das Land der Glückseligkeit beziehen.

Dies zeigt die Tiefe des Glaubens einer Person. Ansonsten bleibt der Glaube immer noch unzureichend, begrenzt oder sogar oberflächlich. Je tiefer unser Glaube wird, desto näher kommen wir seiner wahren Natur. In unserer Praxis bringt tieferer Glaube höhere Konzentration. Dann wird jeder, der den Namen Buddha Amitabha rezitiert, auch in seinem Reinen Land wiedergeboren.

Möge das daraus resultierende Verdienst gleichmäßig überall hin übertragen werden. Mögen wir alle Bodhicitta entwickeln und im Land des Friedens und der Freude wiedergeboren werden.

